

Massenkommunikation: die vom jeweiligen Klasseninteresse bestimmte massenhafte und öffentliche Vermittlung von Informationen, vor allem durch Presse, Rundfunk, Fernsehen, Druckerzeugnisse (z.B. Bücher) und durch Bild- und Tonträger (Schallplatten, Kassetten). M. ist also an technische Mittel der Produktion und Distribution gebunden. Kommunikation ist ein objektives unumgängliches Erfordernis im Arbeitsprozeß und im gesamten gesellschaftlichen Leben; M. ist an einen hohen Grad der Vergesellschaftung und Arbeitsteilung gebunden. In jüngster Zeit entwickeln sich die neuen Medien schnell weiter, vorwiegend in Form von Satelliten- oder Kabelfernsehen, Videotext u. a. Diese M.smittel werden auch in Zukunft entsprechend der weiteren Entwicklung der modernen Technik immer neue Formen und Systeme hervorbringen. Unter kapitalistischen Verhältnissen wurde und wird M. kommerziell durch Monopole, Multimediakonzerne oder staatsmonopolistische Unternehmen genutzt. In deren Hand dient M. der Festigung der Herrschaftsverhältnisse des Kapitals (innere Funktion) und der ideologischen, oft einer aggressiven, gegen andere Länder, vor allem sozialistische Staaten, gerichteten Politik (äußere Funktion). Allerdings widerspiegelt sich der Antagonismus im geistigen Leben der kapitalistischen Länder auch in der M., was vor allem in der fortschrittlichen Presse und in anderen Druckerzeugnissen zum Ausdruck kommt. Im Sozialismus ist M. auf die Verwirklichung der gesellschaftlichen Grundinteressen der Massen unter Führung der Partei der Arbeiterklasse gerichtet. Dabei sind die Rezipienten nicht schlechthin Objekte der Distribution, sondern aktive gesellschaftliche Subjekte, die bei der Verwirklichung der Gesellschaftsstrategie miteinander kommunizie-

ren und an den Massenmedien demokratisch mitwirken. M.smittel sind hier auch Tribüne des gesellschaftlichen Erfahrungsaustausches. Ihre Wirkung erwächst u. a. daraus, daß Theorie und Politik im Sozialismus dem objektiven Geschichtsprozeß entsprechen, sich im Leben, in den Erfahrungen des Volkes bestätigen. Das Können der beteiligten Journalisten, Autoren, Regisseure, Dramaturgen, Interpreten, Ingenieure usw. trägt wesentlich zum Erfolg der sozialistischen M. bei. Nur so bringt diese in sozialistischen Medien das Richtige offensiv, verständlich und mit beweiskräftigen Argumenten zum Ausdruck. Die Massenmedien der DDR haben als Instrumente der Politik mit ihren jeweils speziellen Mitteln die Aufgabe, auf der Grundlage der wissenschaftlichen Weltanschauung das Anlitz unserer Republik, die Fortschritte bei der Verwirklichung der Gesellschaftsstrategie der SED in Stadt und Land überzeugend darzustellen und die Motive der Menschen für ihr schöpferisches Handeln zur Stärkung des Sozialismus und bei der Lösung der Probleme zum Allgemeinut zu machen. Somit dienen sie dem Erkenntnisgewinn sozialistischer Eigentümer und propagieren zugleich die Friedens- und Dialogpolitik des sozialistischen Staates (—» *friedliche Koexistenz*). Dabei leisten sie einen Beitrag zum internationalen Kulturaustausch. —* *Ideologie*

Massenkultur im Imperialismus: eine im Übergang vom 19. zum 20. Jh. entstandene soziale, ideologische und künstlerisch-ästhetische Erscheinung der bürgerlichen Gesellschaft, in der das Verhältnis von Kultur und Massen unter den Bedingungen des Monopolkapitalismus zum Ausdruck kommt: zum einen in der massenhaften Produktion und Distribution von Kultur auf der Basis neuer